

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:
Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren:
Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
für Reklamen 15 Kop.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Zur Auslandsübernahme Insertionsaufträge: Haasonstein
& Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg L./P. oder deren
Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frondler, Senatorska 18.
In Moskau: L. Schabert, Pokrowska, Haus Sobolew.

Siemens' Regenerativ-Gasbrenner

in verschiedenen Größen und von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung,
sowie neue patentirte

Wiener Gas-Flüchtbrenner

für Wohnräume, Comptoirs, Fabriken u. empfiehlt in reicher Auswahl

Karl Mogk.

Ein großer Transport sämtlicher STRICK- & ROCKWOLLEN

ist soeben eingetroffen und empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen
das Tapissier- und Kurzwaarengeschäft Carl Berckenkamp,
Inh. Ernst Mogk.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf das **Lodzzer Tageblatt** und gestalten wir uns, um recht zahlreiche Theilnahme an demselben zu erwirken.

Unser Bestreben wird auch ferner sein, unsere Leser so schnell, als dies irgend thunlich, mit den neuesten Nachrichten bekannt zu machen, die Interessen unserer Stadt sowohl als auch des ganzen Industriebezirks nach Möglichkeit fördern zu helfen und die wichtigsten hiesigen und auswärtigen Tagesereignisse zu bringen.

Die Redaction
des **Lodzzer Tageblatt**,
Dzielnas-Straße Nr. 13.

Jalana.

St. Petersburg.

Der „**Ир. Вѣстн.**“ macht bekannt, daß für die Dauer der Abwesenheit des Staatssekretärs, Wirklichen Geheimraths v. Siers, mit der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen Minister-Gehilfe Geheimrath Schischkin betraut ist. Herr v. Siers verließ St. Petersburg, wie wir dem „**З. de St. P.**“ entnehmen, Dienstag, und reiste über Warschau nach Dresden und sodann nach Salzburg und Wien, um zuletzt an den oberitalienischen Seen einen Aufenthalt zu nehmen.

Der „**Ир. Вѣстн.**“ meldet, daß der Justizminister, Wirklicher Geheimrath Manassia, nachdem

er von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt, mit Allerhöchster Bewilligung die Functionen seines Amtes wieder übernommen hat.

Der Flachfrage hat das Finanzministerium seine volle Aufmerksamkeit zugewandt. So wird den „**Мок. Вѣд.**“ aus Petersburg berichtet, daß u. A. in Kürze vom Ministerium ein umfangreiches und sorgfältig ausgearbeitetes Werk über diesen Gegenstand erscheinen wird.

Bezüglich Ueberblick der Ausaatverhältnisse hat, den „**Варш. Вѣд.**“ zufolge, das Ministerium des Innern in alle Gouvernements auf den Namen der Gouvernementschefs Telegramme erlassen, in welchen den Polizeiverwaltungen anempfohlen wird, wöchentlich einen kurzen Bericht über die Winterausaat den Gouvernementschefs vorzulegen, in welchen zugleich auch Vergleiche mit dem Vorjahre enthalten sind.

Die Preise auf Spiritus steigen infolge der Kornpreise. Die „**Ир. Вѣд.**“ erfahren, daß dieselben bereits auf 50 Kop. pro W-dro gestiegen seien.

Die Reichsabels-Creditbank hat in Anbetracht der vielfach einlaufenden Gesuche um Prolongation der Zahlungstermine pro 1891/1892, wie die „**Варш. Вѣд.**“ mittheilen, allen Abtheilungen circulariter vorgeschrieben, alle allgemeine Gesuche über Privilegien, von wem es auch sei, die Land-schaftsversammlungen miteingegriffen, unerfüllt zu lassen, sondern nur Gesuche der Anleihehelfer selbst statutenmäßig auf deren Berechtigung zu prüfen.

Von den 800 Waaren-Waggons, welche von der Regierung, und zwar auf Rechnung des Credits des Begecommunicationsministeriums für außerordentliche Ausgaben im Jahre 1890 bestellt sind, hat die Warschauer Lerespeler Bahn 100 Waggons erhalten, die Zwangorod-Dombrower 200 und die Weichselbahn 235 Waggons, wobei der Werth der Waggons den genannten Bahnen als Darlehen auf Rechnung des Ergänzungsobligationscapitals gestellt ist. Unter denselben Bedingungen sind der Del.-Witebsker Bahn 500 Waaren-Waggons, 24 Waarenzug-Locomotiven und 200 Plattformen überlassen worden.

Es sollen auf allen Eisenbahnen, welche die durch Missethäter heimgesuchten Gouvernements durchschneiden, besondere Waggons mit Ladeneinrichtung eingerichtet werden, aus welchen man alle möglichen Waaren zu Einkaufspreisen wird beziehen können. In erster Reihe für die Bahndiensteten

eingesetzt, werden diese ambulanten Materialwaaren-Buden bei den Frachttzügen eingestellt sein und von Station zu Station fahren.

Aus St. Petersburg wird dem „**Риз. Вѣстн.**“ geschrieben, daß beim Ministerium der Reichsdomänen eine Spezial-Kommission unter dem Vorsitz des Konseils-Mitgliedes des genannten Ministeriums, des Geheimraths Krjapow, gebildet worden ist, zum Zweck der Verabreichung von Maßregeln gegen die Entwicklung der Weins- und Lebensmittel-Fälschung. Diese Kommission hat ein Project ausgearbeitet, nach welchem aus Vertretern der Ministerien der Reichsdomänen, des Innern und der Finanzen, der Stadt-Verwaltungen und Landschaften ein besonderes Comité oder Central-Organ zu errichten ist, welches in allen Gouvernements des Reichs Abtheilungen haben soll, und eben diesem Comité und seinen Abtheilungen soll die Aufsicht über gute Qualität landwirthschaftlicher und anderer Producte und Gebrauchsgegenstände obliegen. Das Comité wird eine administrativ-sanitäre Organisation haben, zu welchem Zweck in den Bestand medicinisches Personal herangezogen werden soll; das Comité wird für die Abtheilungen Instruktionen in Bezug auf ihre Obliegenheiten ausarbeiten; die Mitglieder des Comité und ihrer Abtheilungen ziehen die der Producten-Fälschung Schuldigen zur gerichtlichen Verantwortung. Gleichzeitig hiermit werden die für Fälschung und Herstellung für die Volksgesundheit schädlicher Producte festgesetzten Strafen erheblich verschärft; im Falle dreimaliger Verletzung der begünstigten Vorschriften werden die Schuldigen für immer des Rechts beraubt, die in Frage kommenden Producte herzustellen oder zu verkaufen. Das Project der Kommission wird in der bevorstehenden Session des Reichsraths zur Durchsicht gelangen und voraussichtlich in der zweiten Hälfte kommenden Jahres in Kraft treten.

Unter den Petersburgs Bierbrauern curirt nach der „**Нов. Вѣстн.**“ das Gerücht von einer demnächst bevorstehenden Erhöhung der Bier-Steuer.

Zur Frage der technischen Bildung wird der „**Нов. Вѣстн.**“ aus St. Petersburg geschrieben: Es ist bekannt, welche Anstrengungen die Staatsregierung in ihren hierbei beteiligten Institutionen zur Verbreitung technischer Bildung in der Bevölkerung macht. Diese Frage hat für Rußland auch noch eine besondere Bedeutung. Da wir die Schule des Kunstwerks nicht durchgemacht haben, so fehlt es in unserer Industrie und in den Be-

Nachdruck verboten.

Doktor Glennie's Tochter.

Eine Erzählung aus dem Leben
von
H. L. Farjeon.

(8. Fortsetzung.)

Während der kurzen Spanne Zeit, die er brauchte, um von dem Zimmer seiner Tochter nach der Hausthür zu eilen, stürzten eine Menge Gedanken und Besorgungen auf ihn ein; doch konnte er kaum annehmen, daß einer der Diener auf diese Weise Einlaß begehren würde. Sollte sich hier Hilfe nahen — eine Gelegenheit, die er ergreifen konnte, um seine und seiner Tochter Ehre zu retten? „Wer ist da?“ fragte er, als er sich der Thür genähert hatte.

„Ich bin es, Herr,“ antwortete die Stimme einer Frau von der Straße her, „eine von Frau Drummonds Dienersinnen. Sie ist sehr krank geworden und ich soll Sie bitten, sogleich zu ihr zu kommen.“

Doctor Glennie öffnete die Thür und ließ das Mädchen ein. Er erkannte sie sofort und sagte: „Nun schnell, was ist geschehen?“

Vor einigen Minuten kam eine Depesche für Frau Drummond; ich nahm sie dem Boten ab und brachte sie ihr in das Schlafzimmer; aber kaum hatte ich dasselbe verlassen, als ich einen Schrei hörte und, zurückkehrend, Frau Drummond in einem schrecklichen Zustande fand. Ich war so erschrocken, daß ich schnell in die Küche lief, um Elizabeth Lorb zu holen —

„Wer ist sie?“
„Frau Lorb, Herr? Die Köchin! Und sie hat fünf Kinder, die sie beinahe um das Leben gebracht haben. Als sie Frau Drummond in ihrem Zustande sah, rief sie: „Sie wird vor der Zeit niederkommen! Ist dies der Grund davon?“ und sie ergriff die Depesche und sagte: „Ah, sie hat

einen Schreck gehabt. Lauf schnell zu Doctor Glennie, nimm ihm das Telegramm mit und bitte ihn, sogleich herzukommen.“

Sie reichte dem Doctor ein Papier hin; er nahm es und las:

An Frau Meynell Drummond. — Ich befinde mich in der unangenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu müssen, daß Ihr Gatte, Herr Meynell Drummond, heute Morgen gestorben ist. Haben Sie irgend einen Auftrag für mich? Mit aufrichtigem Bedauern — Rudolf Pereira. Funchal — Madeira.

„Ich werde in kürzester Zeit dort sein,“ sagte Doctor Glennie zu dem Mädchen. „Wie viele Dienersinnen sind in dem Hause?“

„Nur ich und die Köchin, Herr. Das Hausmädchen ging gestern nach Hause zu ihrer Mutter. Sie ist krank geworden.“

„Ist Frau Drummonds Pflegerin nicht bei ihr?“

„Nein, Herr. Mehr als einmal hat Elizabeth Lorb gesagt: „Ich möchte, wir sollten zu —“ Ganz gleich, was Frau Lorb gesagt hat. Haltet Euch jetzt nur Beide zum Ausgehen bereit, ich habe verschiedene Aufträge für Euch, die schnell erledigt werden müssen.“

„Tawohl, Herr,“ war die Erwiderung, und das Mädchen eilte ins Nebenzimmer.

Doctor Glennie hatte keine Anweisungen nicht ohne bestimmte Absicht ertheilt. Ihm war ein rettender Gedanke gekommen, den er schnell entschlossen zur Ausführung bringen wollte.

„Darin liegt kein Verbrechen,“ sagte er nach kurzer Ueberlegung. „Es ist keine Sünde, was ich vorhabe. Meynell Drummond ist todt und läßt seine Frau in glühenden Verhältnissen zurück. Ich bin ebenfalls reich und bereit, zu thun, was recht ist. Meiner Tochter Name wird rein bleiben vor der Welt; das Opfer, das ich von Schwester Betty fordern wollte, ist uns erspart, und das Haus, in dem ich lange Zeit so glücklich gewesen bin, wird nicht durch die Schlechtigkeit eines Schurken zu Grunde gerichtet werden.“

Als er in dem Hause der Frau Drummond

ankam und den Dienersinnen zwei Briefe zur Weiterbeförderung einhändigte, war es seine, nicht ihre Schuld, daß die Adressen derselben verwechselt waren und sie nicht vor zwei Uhr Morgens von ihren Gängen heimkehrten.

Um diese Zeit war Alles vorüber.

Dehntes Kapitel.

„Mein Kind, mein Kind!“ murmelte Frau Drummond, zum zweiten Male aus ihrer Betäubung erwachend.

„Seien Sie ruhig,“ sagte Doctor Glennie; „ein großes Glück ist Ihnen zu Theil geworden.“
„Ein großes Glück!“ wiederholte sie klagend, „und mein armer Mann todt in einem fremden Lande!“

„Meine liebe Frau Drummond,“ sagte Doctor Glennie tröstend, „es ist so am Besten für Sie gewesen. Wäre der arme Meynell in England geblieben, so würde er noch vor Weihnachten gestorben sein. Er wußte es, vermag aber die Wahrheit vor Ihnen, weil er den schlimmen Einfluß fürchtete, den es auf Ihre Gesundheit haben konnte. Auf seinen Wunsch schickte ich ihn. Aber er lebt wenigstens in einem seiner Kinder fort, und abgesehen von dem Kummer, der schwer auf Ihnen lastet, haben Sie alle Ursache, dankbar zu sein.“

„Wenigstens in einem seiner Kinder!“ murmelte die Mutter. „Wie meinen Sie das?“
„Sie haben zwei, liebe Frau Drummond,“ sagte Doctor Glennie, „einen Knaben und ein Mädchen. Mögen sie leben und gedeihen, Ihnen zum Trost und zur Freude!“

So spielen sich zwischen den Mauern der Häuser, inmitten belebter Städte, die Tragödien und geheimnißvollen Verwicklungen des Lebens ab. Die junge Frau drückte mit wehmüthiger Freude ihre Kinder an das Herz und gedachte kummervoll des todtten Gatten, den sie so innig geliebt.

Und Alice lag auf ihrem Bett, ihres Kindes beraubt, freud- und hoffnungslos.

Aber Doctor Glennie's Ehre war gerettet und der Name seiner geliebten Tochter vor den Schmähungen einer harten, lieblosen Welt geschützt.

Zweiter Theil.

In der Zwischenzeit.

„Im Leben mancher Frauen giebt es zwei Lagen — den falschen und den echten.“
Fabian.

Erstes Kapitel.

Das folgende Jahr war ein sorgenvolles für Doctor Glennie und sein Haus. Zwar gelang es ihm, alle geringeren Schwierigkeiten seiner Stellung zu überwinden, aber er hatte deren auch erstere zu bekämpfen. Auf Alice lastete eine tiefe Melancholie, deren Ueberwindung auch den angestrengtesten Bemühungen ihrer Vaters nicht gelang. Sie war kaum zu bewegen, ihr Zimmer zu verlassen, und durch keine Ueberredungskunst dahin zu bringen, an irgend einer der gewöhnlichen harmlosen Zerstreuungen des Lebens theilzunehmen. Nur selten ließ sie sich zureden, eine Stunde im Park spazieren zu fahren. Dann saß sie unabänderlich zurückgelehnt im Wagen, so daß man sie nicht sehen konnte; Vortheil gewährten diese Fahrten offenbar sehr wenig. Sie schien am glücklichsten, wenn sie in stillem Nachdenken in ihrem Zimmer saß; doch in Wahrheit gab sie sich zu solchen Zeiten ihrem Kummer hin. Ihr Unrecht bedrückte sie so sehr, daß sie sich nicht davon befreien konnte und die Gefahr nahe lag, daß sie werde sich so tief in ihre Seele graben, daß es jede Stunde ihres Daseins verdüstern mußte.

Es schien ihr, als könne sie sich nie davon reinigen, als müßte es immer ungesühnt bleiben. Hätte sie hoffen dürfen, ihr Kind im Himmel wiederzufinden, so wäre das eine Linderung ihres Schmerzes gewesen; aber ihr Kind war todt zur Welt gekommen, und so war ihr dieser traurige Trost verlagert. Für den Mann, der sie vertrauen hatte, fühlte sie jetzt keine Liebe, so gänzlich herzlos hatte er sich gezeigt.

werden an technisch gebildeten Leuten (Berkmeister etc.), die das Handwerk der westeuropäischen Industrie in so reichem Maße bot und deren Aufblühen bedeutend förderte. Andererseits beanspruchten auch die landwirtschaftlichen und die hiermit zusammenhängenden Betriebe technische Kenntnisse, über welche die bäuerliche Bevölkerung zum Schaden ihrer Wirtschaft nicht verfügte.

Zur Zeit werden nun folgende Maßregeln in dieser Richtung ergriffen. Zur Hebung des Hüttenwesens sollen vorerst drei mittlere technische Schulen mit der Spezialität für Hüttenwesen und Chemie in dem Bergwerksbezirk errichtet werden, welcher die Gouvernements Charkow und Zlatopolis, sowie das Gebiet der Donzonen Kosaken umfaßt. Nach Eröffnung dieser Schulen soll fogleich in den anderen Bezirken in gleicher Weise vorgegangen werden.

Einen anderen Charakter trägt eine Maßregel des Domänenministeriums, die freilich sich noch im Stadium der Beratung befindet. Es soll das Amt von Hausindustrie-Technikern geschaffen werden, welches Amt nur solchen Personen offen stehen wird, die eine technische Hochschule absolviert haben. Ihre Aufgabe soll sein, durch Belehrung diesen wichtigen aber noch ganz primitiv betriebenen Zweig der nationalen Arbeit zu heben. Hiermit hängt auch zusammen, daß auf dem mit dem nächsten Jahre in großer Zahl zu eröffnenden Ausstellungen für Gegenstände der Hausindustrie als Prämien — an Stelle der bisher üblichen Geldprämien und Medaillen — geeignete Werkzeuge verteilt werden sollen.

Die Arbeiten für die sibirische Eisenbahn schreiten rüstig vorwärts. Im District Mias-Tscheljabinsk ist mit den Erarbeiten begonnen und mit der Anfertigung von Materialen zu künstlichen Erdbefestigungen und zu den Stationsbauten. In dem District Slatoust-Mias waren zum 1. Juli schon 62 pCt. aller Erarbeiten fertig und 22 pCt. der Erarbeiten für die Stationsplätze. Für die Brücken über die Flüsse Syproskan (10 Sassen), Kama (15 Sassen), Altjan (15 Sassen), Mias (25 Sassen) waren 59 pCt. des Fundaments fertiggestellt. Von der für diesen District erforderlichen Anzahl Schienen lagern schon 38 pCt. bei der Station Slatoust; der Rest wird im Winter 1891/92 geliefert. Die Telegraphenthätigkeit ist im ganzen District eröffnet.

Moskau. Bezüglich der getragenen Notiz über die Ansammlung von arbeitsuchenden Bauern aus von Miskern betroffenen Gouvernements auf Chitry Kynol, sowie über das dafelbst verstärkte Arbeiterangebot und die dahersich ergebenden verhältnismäßig niedrigen Arbeitslöhne macht Sr. Exc. der Moskauer Oberpolizeimeister, Generalmajor Jurkowski, in einer Zuschrift an die „P. B.“ darauf aufmerksam, daß jedes Jahr im August und September, nach Beendigung der Feldarbeiten, ein verstärkter Andrang von Arbeitern in Moskau sich wiederhole. Die Mittelstellung aber, daß die arbeitsuchenden Leute Gaunern in die Hände fallen und von diesen um ihre Pässe und Bündel geprellt werden, entspricht nicht den Thatsachen, da ein ähnlicher Vorfall bisher von keiner Privatperson zur Kenntnis der Polizei gebracht worden sei und von letzterer auch nicht unbemerkt geblieben wäre bei der derzeitigen verstärkten Beaufsichtigung der Bevölkerung auf Chitry Kynol.

Odessa. Ueber die russische Ausstellung in Odessa im Jahre 1894 ließ der Minister des Innern, nach der „D. Ztg.“, das Odessaer Stadthaupt in Kenntnis setzen, daß die Regierung zu der erwähnten Ausstellung ihre Erlaubnis nicht vorenthalten wolle, doch müsse er bemerken, daß die von der Stadt für diesen Zweck assignirten 300,000 Rubl. zu gering erscheinen, da mit der Industrie-Ausstellung auch noch eine Landschaftliche und Gar-

tenbau-Ausstellung verbunden werden soll. In diesem Falle würde also die Regierung einen zu großen Theil der Unkosten zu tragen haben. Die Regierung erklärt sich bereit, einen Theil der Unkosten für die Ausstellung auf sich zu nehmen, doch dürften dieselben nicht zu groß sein. Der Minister erlucht deshalb das Stadthaupt, Herrn Maraski, daraufhin zu wirken, daß die Stadt eine größere Summe für die Ausstellung assignire.

Ausländische Nachrichten.

Ueber die Aufhebung des Passzwanges für Elsaß-Lothringen läßt sich die „Tägl. Ndsch.“ wie folgt vernehmen:

Am 14. März dieses Jahres erwiderte der Kaiser im Berliner Schlosse der Abordnung des Straßburger Landesausschusses, welche um Aufhebung des Passzwanges für Elsaß-Lothringen bat: „Ich bedauere, für jetzt Ihre Wünsche nicht erfüllen zu können. Ich muß mich darauf beschränken, die Hoffnung auszusprechen, daß in nicht allzu ferner Zeit die Verhältnisse es gestatten mögen, im Verkehr an der Westgrenze wiederum Erleichterungen eintreten zu lassen. Diese Hoffnung wird um so früher in Erfüllung gehen, je mehr sich die Elsaß-Lothringische Bevölkerung von der Unlösbarkeit der Bande überzeugt, welche sie mit Deutschland verknüpfen, und je entschledener sie den Entschluß behält, allezeit treu und unerschütterlich zu mir und dem Reiche zu halten.“ Heute ist die seit 1888 in Kraft gewesene Passordnung in ihrem wesentlichsten Theile gefallen, und man muß daraus schließen, daß die Reichsregierung sich von der zunehmenden Erstarkung des Deutschthums zwischen Rhein und Wasgenwald überzeugt hat. So stellt sich denn die Milderung des Passzwanges in erster Reihe als ein Beweis des Vertrauens dar, das die Regierung in die Haltung der reichsdeutschen Bevölkerung setzt. An dieser wird es sein, das Vertrauen zu rechtfertigen. Noch bedeutamer erscheint der gethane Schritt aber im Hinblick auf das Ausland. War doch die Passverordnung nicht nur darauf berechnet, den Franzosen und Engländern innerhalb der Reichslande selbst zu zeigen, daß ihre Herausforderungen jeden Anspruch auf Duldung verwirkt haben, sondern auch dem Ausland gegenüber darzutun, daß die Grenzen, die der Frankfurter Friede gesetzt, unverrückbar und unverletzlich sind. Wenn man sich heute nur in Berlin entschlossen hat, die ausgedehnteste Milderung einzutreten zu lassen, so liegt darin unzweifelhaft eine Ausherrschung selbstbewußten Kraftgefühls, die in diesen Tagen der nervösen Erregung doppelten Eindruck in der politischen Welt machen muß. Die deutsche Regierung beweist, daß sie von dieser Nervosität durchaus frei ist und legt damit ihr Gewicht zu Gunsten des europäischen Friedens in die Waagschale. Das fühlt man denn auch allerwärts.

Die französischen Blätter sind durch die neue Maßregel um so angenehmer überrascht, als sie eine ganz andere Antwort auf die „Lobengrin“-Slandale erwartet hatten. Wir lassen nachstehend einige ihrer Urtheile folgen.

Der „Temps“ sagt: „Diese Maßnahme ist nicht bloß eine friedliche, sondern auch eine friedensstiftende Handlung, und wir bringen Lobpreisungen dar, wenn Kaiser Wilhelm die Geister zur Ruhe mahnen, den übrigen bloß flüchtigen Eindruck einiger im Zufall der Stregesrede entschlipften und bereits durch eine omtliche Michtigstellung verleugneten Worte verwischen, wenn er beweisen wollte, daß nichts in der politischen Lage sich dem Einschluß-

mern der Streitfragen widersehe. So hat er kein vergebliches Werk gethan, ein Stein des Anstoßes ist entfernt, das Anzeichen hat seinen Werth, und dieser Werth ist durch den entschiedenen friedlichen Sinn der Maßregel gesteigert. Der Erlass wird in Frankreich eine Aufnahme finden, welche dem Geist entspricht, der ihn eingegeben hat. Es giebt keinen Grund, weshalb man nicht eine so wesentliche Milderung in den Beziehungen der beiden großen Völker mit Freude verzeichnen sollte.“ „Liberté“ nennt die Maßregel eine Handlung der Weisheit und guten Politik. Das Blatt sagt, es zögere nicht, Kaiser Wilhelm zu seiner Entschließung zu beglückwünschen, sie werde als ein bedeutungsvolles Friedensanzeichen begrüßt werden und auch der Augenblick für diese Kundgebung sei besonders geschickt gewählt. „Figaro“: Die Maßregel ist ein Beweis von dem friedliebenden Geist des Herrschers, welcher schon viele Worte ausgesprochen hat, welche Befürchtungen entfehlen ließen. „Eclair“ nennt die Erleichterung ein Unterpfand für den Frieden Europas. „Lour“ sagt, Kaiser Wilhelm habe Geist, und seine Antwort auf die großen Feldübungen in Ost-Frankreich sei von schöner Kühnheit.

Wir nehmen gerne Kenntniß von diesen Stimmen, aber überschwängliche Schlüsse daraus zu ziehen, verbieten die Lehren der Erfahrung. Ueberdies steht dem schon jetzt die Thatsache im Wege, daß die Mehrzahl der französischen Blätter die deutsche Maßregel dahin auslegt, der Kaiser habe lediglich seine Erfurter Rede „wieder gut machen“ wollen.

Von Valparaiso geht dem „N. Y. Herald“ folgende Meldung vom 23. zu: Die Stimmung des Volkes bildet ein seltsames Gemisch wilder Freude darüber, daß Balmaceda todt ist, und Bedauern darüber, daß er den Klauen seiner Feinde entronnen ist, welche ihm ein Glied nach dem anderen vom Leibe gerissen hätten aus Rache für die vielen Grausamkeiten, für welche ihm die Verantwortlichkeit angeblich zufällt. Der Haß gegen Balmaceda ist unglücklich. Die Nationalisten wegen des Sieges der Kongresspartei sollte eigentlich gestern erben, die Nachricht vom Selbstmorde Balmaceda's hat aber bewirkt, daß sie fortgesetzt wird. Jubelnde Massen zogen gestern Abend durch die erleuchteten Straßen und sangen Triumpplieder. Die Zeitungen Valparaiso's haben Extrablätter herausgegeben, welche die Einzelheiten über das Ende des früheren Präsidenten mittheilen. Der Tod Balmaceda's dürfte die Wiederherstellung des inneren Friedens noch beschleunigen. Wahrscheinlich wird man jetzt gegen seine Anhänger, die ohne den Führer nichts ausrichten können, Milde walten lassen. Deutschland, Italien, Frankreich und Schweden und Norwegen haben die Regierung der Junta schon anerkannt. — Gutem Vernehmen nach hat auch die englische Regierung der Junta die Mittelstellung zugehen lassen, daß Großbritannien die gegenwärtige Regierung anerkenne.

Zur Ueberschwemmungs-Katastrophe in Spanien.

Die letzte Katastrophe, welche über das seit Jahren so schwer geprüfte Spanien in der vergangenen Woche hereingebrochen, ist ein so großes Unglück, daß die Folgen gar nicht zu berechnen sind, Folgen, welche die Zukunft des Landes noch auf lange hinaus in die schwärzesten Wolken zu hüllen drohen. Selbst die pessimistischsten Berichte sind nicht im Stande, auch nur annähernd ein Bild des Sammers zu schaffen, den die Ueberschwemmungen für Spanien in sich schließen. Das durch die Wasser-

massen verwüstete Gebiet umfaßt die Provinzen von Neu-Kastilien, Valencia und einen großen Theil von Andalusien. Die am schwersten geprüften Orte Conjuera und Almeria sind auf Jahre hinaus dem vollständigen Ruin preisgegeben; Conjuera wird vielleicht überhaupt vom Erdboden verschwinden, da ein Wiederaufbauen seiner zerstörten Häuser unmöglich, das Niederbrennen und Niederlegen alles noch Stehenden dagegen dringend rathsam erscheint, erstens um durch diese Maßnahme die Gefahr, welche in den halb unterwühlten unsicheren Gebäuden für die Ueberlebenden liegt, total zu beseitigen, und dann um den sich bildenden Epidemiestoffen durch Verlassen des Ortes jede Nahrung zu entziehen. Die große Menge der Menschen- und Thierleichen haben beinahe eine Woche unbestattet und unter den Trümmern der Häuser, auf den Feldern und im Wasser gelegen. Die wenigen Mannschaften der Guardia Civil und einige Franciscanerbrüder, welche in Conjuera halb nach der Katastrophe zur Stelle waren, konnten die übermenschliche Arbeit nicht vollenden; erst seit Kurzem sind den eben Genannten — die Guardia Civil und die Franciscaner sind übrigens von jeder Spaniens Schutzengel bei allen Calamitäten gewesen, weil sie, weder nach religiösen noch nach politischen Ueberzeugungen fragend, einfach helfend einschreiten — zwei Compagnien Ingenieure zugesellt worden, und sind die Arbeiten nun im vollen Gange. Die die Sicherheit bedrohenden Trümmer werden niedergelegt, die Leichen werden theils beerdigt, theils verbrannt, Land- und Schienenwege wiederhergestellt und für die Obdachlosen Baracken gebaut. Diese Thätigkeit wurde in Conjuera durch einen vielleicht noch nie dagewesenen Streik für kurze Zeit unterbrochen, eine Abtheilung Arbeiter, welche damit beauftragt war, das todtte Vieh aus dem Wasser zu fischen, weigerte sich, damit fortzufahren, wegen des von den Leichen ausströmenden Geruchs. Die Arbeiter nahmen das Werk erst unter Androhung von Gewaltmaßregeln wieder auf. Zahlreiche Verhaftungen von Leichenräubern, unter welchen die Frauen in der Uebersahl sind, werden vorgenommen; diese Meßgärten schneiden den Entzunenen Ohren und Finger ab, um sie der Dyringe, Ringe und sonstigen Schmuckgegenstände zu berauben; sie dringen unter Nichtachtung der Gefahr in die halberstörten Häuser und heben Gold, Silber, Juwelen und Geld der todtten oder entflohenen Einwohner mitgehen. Ebenso schwer, als das Eigenthum der von der Katastrophe Betroffenen zu hüten, ist es, die Civilregister weiter zu führen. Die Regierung hat eine Commission abgesandt, welche die Behörden unterstützen soll und in dem Wirrwarr einigermaßen Ordnung zu halten. Es sind in den hauptsächlichst heimgesuchten Orten Listen ausgelegt worden, worin jeder Ueberlebende, welcher in sein Heim zurückkehrt, verpflichtet ist, seinen Namen einzutragen. In Almeria kam zu allen anderen Leiden noch die Aufregung der Bevölkerung, als bekannt wurde, das Ministerium des Innern stelle der Stadt 5000 Peleten zur Verfügung und eröffne außerdem der Provinzialverwaltung einen Credit auf die Bank von Spanien, behufs Vertheilung von Hilfsgeldern; eine schreckliche Menge zog insolge dieser Nachricht vor das Stadthaus, erklärte, 5000 Peleta sei ein Hoh; sie wollten das Geld nicht nehmen, und der auf die Bank von Spanien eröffnete Credit werde natürlich seine Schätze in die Taschen der Provinzialräuber ergießen, da diese, wie bekannt, niemals Geld haben, was das aller Hülfsmittel baare Hospital, die unbezahlten Beamten und alle anderen Einrichtungen zur Genüge bewiesen. Die elende Administration, der uneheliche Beamtenstand, die überall herrschende Unsicherheit, all die verrottete Erbärmlichkeit der Verhältnisse in dem armen Spanien treten bei der große-

Sie hatte sich durch den äußeren Schein blenden lassen und war zu spät erwacht. Sie schauderte, wenn sie der Vergangenheit gedachte, und ward zuweilen von dem Zweifel ergriffen, ob sie nicht geträumt habe; aber dieser Zweifel dauerte stets nur wenige Augenblicke: die Wirklichkeit war zu drückend und mächtig. Die Abneigung, das Haus zu verlassen, entsprang hauptsächlich aus einer Furcht, die sie beherrschte — die Furcht, dem Manne zu begegnen, welcher ihr Leben jedes Strahls der Freude beraubt hatte. Aus diesem Grunde lehnte sie sich im Wagen zurück, wenn ihr Vater und Schwester Letty mit ihr spazieren fuhren. Ru Wentworth bat oft um die Erlaubnis, sie begleiten zu dürfen; doch in diesem Punkte war Alice fest — sie wollte Ru nicht im Geringsten ermutigen, und es blieb ihm nichts weiter übrig, als in Erfahrung zu bringen, wann diese Ausfahrten stattfänden. Er erfuhr dies leicht durch Schwester Letty, welche seine warme, treue Freundin war, und folgte dann dem Wagen in geringer Entfernung zu Pferde.

Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß er von dem Vorgefallenen keine Ahnung hatte, und ebenso selbstverständlich ist es, daß Alice's Fehltreit von ihrem Vater und Schwester Letty auf das sorgfältigste und erfolgreichste verborgen gehalten wurde. Doctor Glennie verließ der Gedanke daran selten, und da er natürlich von Martin Insole's Plänen nichts wußte, glaubte er, nur vor einer Person sei Gefahr zu fürchten — von dem Vorgesetzten seiner Tochter — George Broughton. Obwohl er mit Alice nie darüber sprach, errieth er ihre Furcht, diesem Manne zu begegnen, und gern hätte er einen hohen Preis für die Gewissheit bezahlt, daß George Broughton dauernd von England abwesend sei. Er ahnte wenig, wie bald sich dies verwirklichen sollte und daß er selbst den wichtigsten Theil zur Erfüllung seines Wunsches beitragen würde. Inzwischen unterhandelte er mit seiner Tochter über einen anderen Gegenstand, wozu er eben so sehr von Ru Wentworth und von Schwester Letty gedrängt wurde wie von seinem eigenen Wunsche. Er hatte drei Monate vorübergehen lassen, ehe er die Bitte des jungen Mannes um die Hand

seiner Tochter erwähnte; ein natürliches Zartgefühl hatte ihn bisher davon zurückgehalten. Mit Ru Wentworth war er schwer fertig geworden. Am Tage der Rückkehr seiner Tochter hatte er Ru schriftlich gebeten, sein Haus acht oder neun Tage lang nicht zu besuchen, und da Letzterer wußte, daß Alice's Rückkehr von Brüssel erst nach Ablauf dieser Zeit zu erwarten stand, ward es ihm nicht schwer, Doctor Glennie's Verlangen nachzukommen. Aber am zehnten Tage stellte er sich mit klopfendem Herzen ein. Doctor Glennie empfing ihn allein, und nach einigen nichtsagenden Bemerkungen sagte Ru:

„Fraulein Glennie — Alice — heimgekehrt?“

„Ja, Ru,“ erwiderte der Doctor mit erster Stimme; „sie ist heimgekehrt.“

Ru schloß bei dem gehaltenen Wesen Doctor Glennie's sofort eine gewisse Bangigkeit.

„Ich hoffe, daß sie wohl ist?“

„Es thut mir leid, sagen zu müssen, daß sie weit davon entfernt ist.“

Die Stimme des jungen Mannes zitterte, als er fragte: „Es ist doch nichts Ernstliches?“

„Ich hoffe, nein, Ru. Aber sie kann ihr Zimmer nicht verlassen, und das wird wahrscheinlich noch längere Zeit dauern.“

„Guter Gott!“ dachte Ru, „soll ich das Glück, dem ich mich so nahe glaubte, verlieren noch ehe ich es besessen?“

Er fürchtete das Schlimmste; sein Herz sank, eine Schwäche befiel ihn. Doctor Glennie empfand Mitleid mit ihm.

„Alles, was wir thun können,“ sagte er herzlich mit erstem Tone, „ist, nach unserm besten Wissen zu handeln und Gottes Hilfe zu vertrauen. Es ist mir ein Trost und sollte auch Ihnen einer sein, sie in guten Händen zu wissen. Ich selbst behandle sie und Schwester Letty pflegt sie. Mehr als bereits geschah, können wir nicht thun.“

„Sie ist also schwer krank?“ fragte Ru schmerzlich bewegt.

„Ja, — weshalb soll ich die Wahrheit verschweigen — sie ist sehr krank!“

Unter diesen Umständen, das fühlte Ru, war es unmöglich, sie zu sehen. Wäre er ihr Verlobter gewesen, so wäre es vielleicht angegangen; noch aber war er einfach nur ein Freund und hatte nicht den geringsten Anspruch zu erheben. Er ging schweren Herzens von dannen und es schien ihm, als sei die Welt während seines kurzen Besuchs kalt und trübe geworden, des Lichts und der Freude beraubt.

Von diesem Tage umschwärmte er Doctor Glennie's Haus. Bei Tag und bei Nacht war er in der Nähe. Kein Jüngling ward je von reinerer Liebe erfüllt als Ru Wentworth sie für Doctor Glennie's Tochter hegte. Es liegt in der Natur einer solchen Liebe, daß sie in ihren glücklichsten Phasen einen Idealismus schafft, welcher Alles umher mit holdem Lichte verklärt, selbst das Kleinste und Unbedeutendste: die alltäglichsten Dinge sowohl als die größten müssen dazu beitragen, den Reiz des Lebens zu erhöhen. In demselben Maße wird das treu und rein liebende Herz, sobald es den einen Stern, welcher seine Welt erblickt, sich verbunkeln sieht, von Niedergeschlagenheit und Verzweiflung ergriffen, so daß alle Dinge einen düstern, hoffnungslosen Anstrich gewinnen. Ru Wentworth's Natur war ungewöhnlich groß und edel; er hatte eine Dichterseele — wenn auch nicht fähig, die erhabensten Höhen zu erreichen — bei so hohem Ausschlag werden gewöhnlich die heftigsten Blumen, die am Boden blühen, übersehen! — so doch von jener echten Menschlichkeit durchdrungen, welche ihn auch für die Unbedeutendsten seiner Umgebung empfinden ließ. In einer spottfüchtigen, skeptischen Zeit thut es Wohl zu wissen, daß es noch viele solcher Wesen voll Güte und Herzenswärme giebt; und kein verächtliches Lächeln, kein Achselzucken wird etwas an der Thatsache ändern, daß eben diese Wesen die wahren Hohenpriester der Welt und der Menschheit sind.

Erst nach sieben oder acht Wochen durfte Ru Wentworth Alice sehen, und da fand er sie blaß und abgezehrt, daß sein Herz um sie blutete. Troz seiner Ungeduld konnte er doch nicht anders als Doctor Glennie's Rath folgen und mit der Er-

klärung seiner Liebe, mit der Bitte, sie möge sein Weib werden, so lange warten, bis das Mädchen kräftiger geworden war. Doctor Glennie glaubte fest, daß seine Tochter, wenn sie erst mit Ru verheiratet wäre, ihren Seelenfrieden und, bis zu einem gewissen Grade, auch ihr Glück wiederfinden würde. Während dieser sorgenvollen Wochen hatte er Gelegenheit, den Charakter des Mannes, zu studiren, der in Eren sein Kind hinführen wollte, und er war gern bereit, ihre Zukunft in seine Hand zu legen. In diesem Falle dachte Doctor Glennie, sonst ein gerechter und ehrenhafter Mann, nur an das Glück seiner Tochter; doch glaubte er auch, daß Alice, wenn sie erst ihre tiefe Niedergeschlagenheit überwunden hätte, wohl fähig sei, Ru Wentworth's Leben hell und glücklich zu gestalten. „Neue Bande,“ dachte der Doctor, werden ihre Liebe wachrufen. Der segensvolle Einfluß eigener Kinder wird ihr neue Freude schaffen.“

So wartete Ru Wentworth; aber er war nicht müßig. Ohne zudringlich zu werden, suchte er auf taugendfüllige, zarte Weise ihr Herz zu gewinnen. Er brachte und sandte ihr Bücher und Blumen, die letzteren täglich, und sie lernte nach und nach sich darüber freuen. Doctor Glennie bemerkte dies, und eines Morgens verbarb er Ru's Blumen und schickte sie seiner Tochter nicht. Sie war gewöhnt, dieselben zu einer bestimmten Stunde des Tages zu erhalten, und als sie nicht, wie gewöhnlich, abgeliefert wurden, nahm Doctor Glennie wahr, daß sie unruhig wurde und seufzte. Er war glücklich darüber, und als er ihr etwas später die Blumen übergeben ließ und ihren freudigen Blick sah und wie sie dieselben zärtlich hin und her wandte, sprach er zu sich selber: „Ich sehe die Sonne hinter den Wolken.“

Doch zu Ru sagte er: „Warten Sie, bis ich Ihnen rathe, mit ihr zu reden. Die Zeit wird kommen — und zwar bald.“

(Fortsetzung folgt.)

Calamität schroff an das Tageslicht, und wenn die Ueberschwemmten ihren Klagen über die langsame Hilfe der Regierung Worte verleihen — und von diesen Klagen widerhallt die ganze hauptstädtische Presse — so vergessen sie dabei, daß, wenn die defecte Verwaltungsmaschine in ruhigen Tagen schon aus dem Geleise kommt, wie viel schwerer es jetzt für dieselbe ist, ihr Betriebe einigermaßen im Gange zu halten. Die Königin-Regentin hat ihre Absicht, die überschwemmten Orte zu besuchen, vorläufig aufgegeben; sie hat aber in Kranz, unter Aufsicht eines Palastbeamten, ein vollständiges Hilfsbureau einrichten lassen, welches viel besser functionirt, als die Hilfsbureau der Municipien; es gehen von Kranz täglich Wagenladungen mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Medicamenten u. s. w. an die von der königlichen Sommerresidenz aus erreichbaren litten Orten und werden sofort an die Hilfsbedürftigen ohne alle Formalitäten vertheilt. Viel hilft, wer schnell hilft. Die nationale Subscription, welche auf 300,000 Rubel gestiegen ist, wird gewiß Thränen trocken helfen, aber Geduld müssen die Weiden haben, denn die Vertheilung wird den verschiedenen Stadtverwaltungen übertragen werden, welche erstens eine eigenthümliche Art der Berechnung haben und ferner schon jetzt mit Wittschaften von verschiedenen Art überlaufen werden, deren Ortschaften den überschwemmten Gebieten völlig fern liegen, deren Stadtörter aber bedeutenden Einfluß auf die Politik und die Wahlen haben. Armes Spanien!

Tageschronik.

Kirchliches. Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:

A. Trinitatis-Gemeinde: Sonntag Vormittags 10 Uhr im Bethause der Brüdergemeinde und im Konfirmandensaale Gottesdienst und Abendmahlsfeier. (Im Bethause Herr Pastor R. von Thaler und im Konfirmandensaale Herr Hilfsprediger Kremplin.) Nachmittags 3 Uhr im Konfirmandensaale Kinderlehre. (Herr Pastor R. von Thaler.)

B. Johannis-Kirche: Sonntag Vormittags 10 Uhr Beichte, 10^{1/2} Uhr Hauptgottesdienst und Abendmahlsfeier. (Herr Pastor A. Nerz.) Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Diakonus Schmidt.)

Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Angerstein.)

Stadtmissionsaal: Freitag Abends 8 Uhr Vortrag (Herr Pastor Angerstein.)

Zur Ausländer-Frage entnehmen wir zur Ergänzung einer früheren Notiz, der „H. Bp.“, daß nach dem neuausgearbeiteten Project des Ministeriums des Inneren, der Ausweisung unterliegende Ausländer, falls die Staaten, für deren Unterthanen sie sich ausgeben, sie nicht aufnehmen wollen, russischerseits in die Gouvernements Tomsk und Kobotol übergeführt werden sollen, wo ihnen Aufenthaltsorte angewiesen werden.

Die neuen Vorschriften, betreffend die Aufnahme der Ausländer in die russische Unterthanenschaft sollen nach Befestigung des „Гражданств.“ in nächster Zeit zur gefälligen Besichtigung vorgelegt werden und sollen in Zukunft Minoritäten beiderlei Geschlechts zugleich mit deren Eltern in den Unterthanen-Verband aufgenommen werden.

Getreidepreise. Zum gestrigen Wochenmarkte war nur wenig Getreide angefahren worden und stellten sich die Preise wie folgt: Weizen 8 Rubl. 50 bis 8 Rubl. 70 Kop., Roggen 7 Rubl. 50 bis 7 Rubl. 65 Kop., Gerste 5 Rubl. 80 Kop. bis 6 Rubl. und Hafer 3 Rubl. 20 bis 3 Rubl. 40 Kop. pro Korzec.

Gesellschaftliches. Von dem Herrn Friedensrichter des I. Bezirks wurde der Holsfuhrwerksbesitzer B. wegen Thierquälerei (Ueberladung des Wagens) zu einer Geldstrafe im Betrage von 10 Rubl. verurtheilt.

Zum Besten der Kaffe des Lobzer Wohlthätigkeits-Bereins wird in der letzten Hälfte des Monats November d. J. im Konzertsaal wiederum ein Verkaufs-Bazar abgehalten werden. Wie wir erfahren, sind die geehrten Damen des Vereins schon seit längerer Zeit auf das eifrigste mit den Vorbereitungen zu demselben beschäftigt.

Wir erfahren, daß sich in der Baumwollen-Waaren-Branche bei uns neuerdings ein lebhafter Geschäft entwickelt hat. Namentlich sollen Voiles (bedruckte Barchente) sehr stark begehrt werden und von dieser Waare nicht der geringste Vorrath vorhanden sein. — Wir wollen nur wünschen, daß auch für die Fabrikanten aller anderen Waaren, welche eine lange und schwere Krisis zu bestehen gehabt haben, endlich wieder bessere Zeiten kommen möchten.

Neuer Posten. Wie verlautet, soll auf der Eisenbahnstation Rosuzki, wo bekanntlich gegenwärtig nur ein Stationschef für beide Bahnen, die Warschau-Wiener und Lobzer Fabrik-Bahn, existirt, demnächst für die letztgenannte Bahn ein besonderer Stations-Chef angestellt werden.

Zahlungseinstellung. In St. Petersburg stellte der Kaufmann Z. Silbe Michael Konstantinow Romatow seine Zahlungen ein.

Einem uns vorliegenden Rundschreiben zufolge ist Herr Kasimir Ruszewski in Folge gültigen Uebereinkommens aus der Firma Edward Kremly & Co. (Agentur- und Kommissions-Geschäft) ausgetreten und hat dasselbe mit allen Activen und Passiven Herr Edward Kremly allein übernommen.

Ueber einen bedeutenden Brand, welcher am Dienstag in unserem Nachbarorte Konstantinow wüthete, wird uns Folgendes mitgetheilt: Das Feuer brach auf der Bestuhung der Kron-Margulies'schen Erben

aus und schlug in Folge des ungünstigen Windes auf die Grundstücke von Gustav Gwalb, Michael Karbownik und Jakob Kopele's Erben über, jedoch gelang es noch rechtzeitig, dem wüthenden Element Einhalt zu thun, sodaß die letztgenannten Besitzer nur einen verhältnißmäßig geringen Schaden erlitten. Dagegen wurde das Margulies'sche Haus, welches mit 788 Rubl. versichert war, fast vollständig eingestürzt und trifft die Eigentümer ein Verlust von ungefähr 1000 Rubl. — An demselben Tage brannten gegen 7 Uhr Abends die dem Josef Kirchhof und Johann Jonas gehörigen Scheunen nieder.

Ihalla-Theater. Wir haben von der uns durch die Direction übermittelten Nachricht, daß morgen, Sonntag, die erste Aufführung von „Pension Schöller“ stattfindet, jener lustigen Novität, von der Alle, die sie in Berlin, Wien oder anderswo gesehen, sündliche Wunderdinge erzählen, um so lieber Notiz genommen, als die Besetzung in den Hauptrollen durch die Herren Wander, Raven, Schuber, sowie die Damen Dallsdorf, Carlsen, Fernau auch hier eine solche ist, um einen vortheilhaften Theaterabend mit Sicherheit erwarten zu können, zumal auch noch die einaktige drastische Gesangsposse „Dr. Vesche“ hinzu gegeben wird, in welcher Herr Wander eine seiner Paraderollen, den Barber Pische zur Darstellung bringt. Nechtzeitig mit Willens sich zu versehen, dürfte Jedem unter diesen Umständen anzurathen sein.

Vergnügungs-Anzeiger. Ihalla-Theater: „Pyris-Pyris“, Gesangsposse. — Victoria-Theater: Eröffnungsvorstellung. Okrazne; (das Erntefest). Lustspiel. — Ballet-Divertissement. — „Galschen“, Lustspiel. — Helenehof; Konzert der Theater-Kapelle.

Ein patentirtes Mittel zur Verhinderung und Entfernung des Kesselfeines. Der Engländer T. R. Wade in London erhielt auf eine Schutzmittelverbindung gegen Zerfressung der Kesselpfatten und Verhinderung, sowie Entfernung des so lästigen Kesselfeines in Dampferzeugern ein Patent. Das Mittel besteht aus folgenden Substanzen: Aethylalkali, Epariograss und Wasser; alle drei werden solange zusammengelocht, bis das Epariograss sich in einen Brei verwandelt. In das Gesehene, so kommt feinst gepulvertes Sumach hinzu, der Gallapfelsäure enthält. Das nunmehrige Gemisch wird nun nochmals solange aufgelocht, bis das Ganze in eine gleichartige Masse verwandelt ist. Damit ist aber das Schutzmittel immer noch nicht fertig, denn es erfolgen nun Zusätze von aufgelöster Pottasche, Chloralkali, kesselfaurem Kali, Triäthyl-Moos und zuletzt Kreosot und grünen Mineralölen. Wie viel von all den genannten Bestandtheilen zugelegt wird, darüber schweigt sich natürlich die Patentschrift aus, das ist das Geheimniß des Erfinders. — Das Mittel ist nunmehr zum Gebrauch fertig und wird von Zeit zu Zeit mit dem Speisewasser in den Dampfessel gebracht. — Der Patentanspruch bezieht sich auf eine Verbindung, die nicht nur den Kesselfein entfernt und verhindert, sondern auch durch Ueberziehung des Kesselfeiners oder der Röhren mit einer dunklen hautartigen Masse die Pfatten vor dem Zerfressen schützt und die im Wasser vorhandenen zerfressenen Elemente neutralisirt.

Kleine Notizen.

Tausende von Ausdrücken aus der Bibel sind in Ledermanns Wunde. Der Mensch wird nach geboren wie Adam, er ist stark wie Simson, ein gewaltiger Nimrod, ein Kiese Goliath; er ist weise wie Salomo, der wahre Jakob oder ein ungläubiger Thomas. Er lebt wie im Paradiese, dient dem Mammon, hat Moses und die Propheten, oder er stirbt, arm wie Lazarus, oder als ein blinder Tobias, Jeremia den an, er hält eine Hobspost nach der andern, muß Urteilsbriefe ausstellen, wobei er von Pontius zu Pilatus zu laufen hat, jedenfalls aber sich nach den Festschöpfen Egyptens zurückzieht. Bielleicht ist er ein Saul unter den Propheten, ein dämmerziger Samariter oder ein Phariseer, der Zudastöße giebt. Noch schlimmer, wenn er ein Kamtscheien an der Seite trägt, zur Rotte Korah zählt. Möglicherweise aber gehört er nur zu dem unschädlichen Geschlechte der Krebse und Mehl, oder er ist nichts als ein Phylister. Wahrscheinlich müssen ihm die Devoten gelesen werden, damit er den alten Adam auszieht und er nicht länger lebt wie in Sobom und Omorcha, in egyptischer Finsterniß, oder in babylonischer Verwirrung. Jedenfalls aber lehnt er sich alt zu werden wie Methusalem und er hofft, wenn es mit ihm Matthäi am Letzten ist, aufgenommen zu werden in Abraham's Schooß.

Neuere Verbrecher. Welche Summen die englische Verbrechenswelt dem Staate kostet, geht aus einem Eingangsbericht der „Times“ hervor. In der Hand statistischer Angaben weiß der Verfasser, Herr W. D. Morrison, nach, daß sich die jährlichen Gehaltsverlusten der Polizei auf 5,859,340 Pfund Sterling belaufen, die der Gefängnisse auf 1,020,343 Pfund Sterling und die der Besserungs- und Arbeitshäuser (wrische Socialbeiträge nicht mitgerechnet) auf 593,551 Pf. St. Der Gesamtbeitrag erreicht die ungeheure Zahl von 7,473,834 Pf. St. (149,476,680 M.).

Neueste Post.

Moskau, 22. September. (Nord. Tel.-Agt.) Viele bedeutende Moskau-Manufakturwaaren-Fabrikanten beschloffen, sich an der russischen Ausstellung in Paris nicht zu betheiligen, wenn dieselbe von einer Privatperson arrangirt werden würde, sie gedenken jedoch aus eigener Mitte ein Syndikat zu wählen, das einen möglichst eingehenden Plan für die vollste Betheiligung an dieser Ausstellung ausarbeiten soll, falls dieselbe auf solcher Grundlage beruhen werde.

Die hiesige französische Ausstellung wird am 3. (15.) October geschlossen.

Saratow, 22. September. (Nord. Tel.-Agt.) Die außerordentliche Gouvernements-Landchafts-Versammlung beschloß zu petitioniren, daß die Aus-

fuh von Hafer, weißer und gelber Hirse und Del-linden verboten werde und daß ferner für das Jahr 1892 im Gouvernement Saratow die Verarbeitung von Roggen zu Spiritus und jeglicher Verkauf von Spirituosen in allen Dörfern des Gouvernements verboten werde.

Saratow, 22. September. Eine außerordentliche Landchaftsversammlung beschloß, die Regierung um das Verbot der Ausfuhr von Hafer und Hirse zu ersuchen.

Smolensk, 22. September. Die Ausstellung für Leinbau ist feierlich eröffnet worden; der Eröffnung wohnte der Minister der Volksaufklärung, der auf seiner Durchreise hier eingetroffen ist, bei.

Hamburg, 23. September. Die Zahl der eintreffenden Korndampfer steigt reißend schnell. Im hiesigen Hafen ankern über 80 derselben. Es fehlt an Löschmannschaften.

Rom, 23. September. Der Papst empfing am Mittwoch Vormittag die Pilger aus Spanien, welche denselben mit lebhaften Zurufen begrüßten.

Telegramme.

Moskau, 24. September. (Nordische Tel.-Agt.) Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Alexandra Georgiewna ist heute um 3 Uhr Nachts, nachdem sie zum zweiten Male während der Krankheit mit den hl. Sakramenten versehen wurde, im Herrn entschlafen.

Petersburg, 24. September. (Nordische Tel.-Agt.) „Buzj. Bzd.“ berichten, daß der Repräsentant des Berliner Bankhauses Mendelssohn & Co. nach Petersburg abgereist sei, um an den Unterhandlungen in Betreff der neuen russischen Finanz-operationen Theil zu nehmen.

Das Blatt erklart darin einen Beweis, daß die bisherige politische Spannung in Europa nachgegeben hat, zumal französische Emissionsfirmen mit den deutschen wieder gemeinschaftlich operiren können.

Bei der Realisirung der russischen 3% Anleihe sollen auch vier hervorragende Petersburger Bankhäuser Theil nehmen.

Petersburg, 24. September. (Nordische Tel.-Agt.) „Hosoo Bpema“ berichten, daß im Laufe der nächsten Tage die Commission zur Regelung der Judenfrage, welche im verflohenen Winter unter Vorsitz des Gehilfen des Ministers des Inneren, Senator Plehwe, in dieser Angelegenheit thätig war, ihre Arbeiten dem Reichsrath zur Begutachtung vorlegen wird.

Berlin, 24. September. Nach glaubwürdigen Privatgerüchten ist Hoffnung vorhanden, den leidenden Großherzog von Mecklenburg-Schwerin durch längeren Aufenthalt im Süden herzustellen. Die Ansicht, daß der Großherzog an Schwindsucht leide, hat sich, wie schon früher bemerkt, als grundlos erwiesen. Es ist festgestellt, daß keine Tuberkeln vorhanden sind. Der Großherzog leidet an Asthma, welche Krankheit ihn schon, als er in Berlin bei den Garde-Kürassieren stand, in der vollständigen Ausübung seiner dienstlichen Obliegenheiten behinderte. Die jetzigen Krankheitserscheinungen sind die Folge einer übersundenen Diphtherie; man hofft, auch sie zu überwinden.

Berlin, 24. September. Fürst Bismarck soll am letzten Montag einem englischen Journalisten die Mittheilung gemacht haben, daß er mit der Aufzeichnung seiner Memoiren noch nicht begonnen habe.

Berlin, 24. September. Die Vorgänge in Ostafrika haben begreiflicherweise in leitenden Kreisen eine tiefe Erschütterung hervorgerufen. Wie die „Kölnische Zeitung“ hört, sollen in der Colonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes an der Hand des erwarteten Materials über die Vorgänge in Ostafrika Beschlüsse gemacht werden, um theils den erlittenen Schaden zu ersetzen, theils ähnlichen Ereignissen vorzubeugen.

Breslau, 24. September. Im Riesengebirge ist bei 2 Grad Ralte Schnee gefallen.

Wien, 24. September. Der Kaiser reist heute Abend nach Prag ab. Das Gerücht, daß der ehemalige Erzherzog Johann (Johann Orth) am Leben sei, gewinnt immer mehr Glauben. Er soll unter fremdem Namen in Chile gegen Valmaceda gekämpft haben. Auch soll die Berliner Schauspielerin Jenny Studel einen Brief mit günstigen Nachrichten von ihrer Schwester (Gemahlin des Johann Orth) erhalten haben.

London, 24. September. In Schottland wüthten heftige Stürme, viele Schiffe sind untergegangen.

New-York, 24. September. Im Staate Minnesota wüthet ein Waldbrand. Die Stadt Finklayson ist vernichtet und Sanstone stark bedroht.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Meller-Zakomelski, Focht und Dr. Samochwalow aus Warschau. — Monfort aus Gladbach. — Schröder aus Bremen. — Seidel aus Tomaschow. — Sanden aus Berlin. — Muchin aus Wilna. — Schubert aus Taschkent.

Hotel Victoria. Herr Pachniewski aus Warschau. — Bakszi aus Kerz-Enikol. — Zacharka aus Bialaczew. — Nuka aus Kischinow. — Preger aus Kalisch.

Hôtel de Pologne. Herren: Peretz und Pokromowicz aus Kalisch. — Smirnow aus Ludinow. — Pykpe und Danilowicz aus Anopol. — Krakowski aus Warschau. — Orłowski aus Tatar. — Friedmann aus Goldingau.

Hotel Hamburg. Herren: Berliner und Preis aus Warschau. — Jadow aus Moskau. — Majtias aus Beldzin. — Lipszyc aus Talczyn. — Zocht aus Ozorkow. — Malkis aus Grek.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamtheils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Фрейденбергу Коробоскиной из Вильны. — Типманъ из Варшавы. — Кропшскому из Вязмы. — Конкель Липшцу из Почена. — Гриньфелду из Полтавы. — Калелу из Острога. — Частел Джаловски Стренгеритрае Гаус Kaplan aus Warschau. — Scholz Wodna 916. aus Berlin.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamtheils eine entsprechende Legimation vorzulegen.

Getreidepreise.

Warschau, den 23. September 1890.

| | von | — | — | Kopelen. |
|----------------|-----|---|-----|----------|
| Weizen. | | | | |
| Fein | — | — | — | — |
| Mittel | — | — | — | — |
| Ordinär | — | — | — | — |
| Roggen. | | | | |
| Fein | 133 | — | 185 | |
| Mittel | — | — | 182 | |
| Ordinär | — | — | 129 | |
| Hafer. | | | | |
| Fein | — | — | 94 | 97 |
| Mittel | — | — | 86 | 92 |
| Ordinär | — | — | 80 | 84 |
| Gerste | — | — | — | — |

Okowit-Preis.

Warschau, den 24. September 1891.

En gros pr. Weider ————— 922^{1/2}) 2%
Detail-Preis p. ————— 930^{1/2}) Zuschlag.
78%, mit Recise Kop. zu 9 1/2 %.

Coursbericht.

| Platz | Gold | Silber | Banknoten | an der Hand | an der Hand |
|----------------|----------|----------|-----------|-------------|-------------|
| London | 100 Sfr. | 100 Sfr. | 100 Sfr. | 216 Sfr. 75 | 216 Sfr. 50 |
| Paris | 100 Sfr. | 100 Sfr. | 100 Sfr. | — | — |
| Brüssel | 100 Sfr. | 100 Sfr. | 100 Sfr. | — | — |
| Wien | 100 Sfr. | 100 Sfr. | 100 Sfr. | — | — |
| Berlin | 100 Sfr. | 100 Sfr. | 100 Sfr. | — | — |
| St. Petersburg | 100 Sfr. | 100 Sfr. | 100 Sfr. | — | — |

Insertate.

C. G. Haubold jr., Chemnitz, Sachsen.

Begründet 1837. Begründet 1837.

Liefert als Specialität:

Bleicherei- & APPRETURMASCHINEN

Mit Prospecten und Kostenanschlägen steht jederzeit zu Diensten (10-10)

Repräsentant Eduard Tögel, Rodz, Petrikauerstraße Nr. 93 neu.

Lodzzer Thalia-Theater.

Sonnabend, den 26. September 1891:
Zum 2. Male:

„Kyrik - Pyrik“.

Große Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Aufzügen von W. Willens u. D. Justinus,
Musik von J. Michaelis.

Programm der Zwischenacts-Musik:

Ouvertüre zu „Martha“ von Friedrich von Flotow.
„Mittel gegen den Schlaf“, Walzer von Joh. Strauß.
„Teufels-Marsch“ von Franz von Supplé.
Die Theater-Kasse ist Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 4—6 Uhr geöffnet.

Die Preise der Plätze sind die vorjährigen.
In Vorbereitung: „Cornelius Vos“, „Berühmte Frau“, „Hauben-
lerche“, „Pension Schöller“, „Dr. Pefschle.“

Zur gefälligen Beachtung.

**Der Verkauf der neu eingeführten
Abonnement-Checkbücher,**

enthaltend je 10 an der Cassé des Theaters gegen nummerirte Sitze einzutauschender
Checks für jedwede beliebige Vorstellung, auch für diejenigen an den Sonntagen
gültig, findet **noch bis 1. October er.** und zwar Vormittags von 10
bis 1 und Nachmittags von 4—6 Uhr statt; alsdann wird der Verkauf für den
Monat October geschlossen.

Der Umtausch der Checks ist am Tage der zu besuchenden Vorstellung bis
Vormittags 11 Uhr zu vollziehen, für den Fall auf bestimmte Plätze gerechnet wird.
Sinsichtlich Verwendung der Checks findet keinerlei Beschränkung statt, es wird
lediglich dem Ermessen des Checkbuch-Inhabers anheimgestellt, an einem Theaterabend
so viel Checks zu benutzen und gegen nummerirte Sitze einzutauschen, so viel
ihm beliebt.

Durch Ankauf eines für alle Plätze zu habenden Checkbuches, verringert
sich der Preis der Billets zu den Logen, wie zu allen anderen Plätzen um circa
33 1/2%, worauf noch ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

Die Direction.

Concerthaus.

Sonntag, den 27. September 1891:

Großer Tanz-Abend.

Musik der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments, unter Leitung des
Kapellmeisters Herrn Dietrich.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich am
hiesigen Platze eine

Fabrik von plattirten Waaren

eröffnet habe. Alle, noch so ruinirten Gegenstände werden vollständig
neu hergestellt, dauerhaft versilbert, vergolbet und vernickelt und
unter Garantie geliefert.

Außer meinem eigenen Fabrikate, welches mit meiner Marke
versehen ist, empfehle ich dem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager
bester **Warschauer Erzeugnisse plattirter Waaren.**

30—11

Achtungsvoll

Ludwig Henig.



Lager von

optischen und chirurgischen Artikeln,
Reiszeugen, Taschen, Linealen, Dreiecken etc.

Übernehme auch die Einrichtung electr.
Sicherheits-Leitungen, sowie von
Telephonen.

Lager von **Bring-Maschinen**
auf Abzahlung, 50 Kop. per Woche.

A. DIERING, Optiker,

Ecke der Petrikauer- und Jawadzka-Straße Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau
Koller'sche Feuerwerkskörper sind auf Lager.

Photographie-Atelier

von

L. Zoner,

Dzielnia- (Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.
Feinste Ausführung. Billigste Preise.

Geschäfts-Eröffnung!

Hiermit bringe ich dem geehrten Publikum von Lodz und
Umgegend zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich am hiesigen
Platze, Petrikauer-Straße Nr. 255, im Hause Salamonowicz,
vis-à-vis Hotel Hamburg eine

Eisenwaaren-Handlung
eröffnet habe.

Mein reichhaltiges Waarenlager in **Küchengehirr
und Messingwaaren** als: Samowars, Plättisen, Mörser,
Krähne etc., amerikanische Bringmaschinen in allen Nr.,
Decimal- und Tischwaagen, Bierapparate, feinste Solinger
Waaren, sowie große Auswahl von Stahlplättisen, Tischler-
und andere Werkzeuge, Schrauben, Nägel u. s. w. einer ge-
neigten Beachtung im Bedarfsfalle empfehlend, zeichne
Hochachtungsvoll

THEOFIL BRONK.

**Marmor-, Sandstein-, Syenit- und Granit-
Industrie**

A. FIEBIGER in Lodz,

Rirchhof - Chauffee Nr. 64a (neu 78),
gegenüber den Eingängen der Friedhöfe,

empfehle ich zur Anfertigung und hält stets ein permanentes Lager von
Grabdenkmälern, Erbbegräbnissen und Gräften,
jeder Art in **Marmor und Sandstein** und besonders in dem so dauerhaften schwedischen und
deutschen **Syenit und Granit** wie auch in schwedischem und russischem Labrador mit ver-
tiefen, sowie erhabenen verzierten Inschriften, in kunstgerechter Ausführung zu zeitgemäß billigen
Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Uebernahme und Ausführung besserer **Waar-
beiten**, als: Plaster, Säulen mit und ohne Bekrönung, Gesimse, Balkons, Kruppen, Wand-
befeidungen, Türbeläge zc. zc. in **Granit** und allen Marmorarten, — sowie in weissen — und
dem jetzt wegen seiner Reinheit und Festigkeit so beliebt gewordenen rothen Sandstein und sichere
bei strengster Punctualität und sauberster Arbeit die zeitgemäß soliden Preise zu.

N. B. Nach Zeichnungen werden auf Wunsch Preise sofort veranschlagt, sowie Anfragen
umgehend beantwortet; — Auch stehen Proben von meinen weissen, — wie auch rothen Sand-
stein den geehrten Interessenten jeder Zeit unentgeltlich zur Verfügung

Hochachtungsvoll

A. FIEBIGER,

Nildhauer und Steinmetzmeister.

57)

Gegenseitige Lebensversicherungsgesellschaft

„NEW-YORK“
gegründet im Jahre 1845.

**Garantie-Kapital am 1. Januar 1891
Rs. 205,000,000.**

Eine Specialgarantie für die Versicherten im Kaiserreich und im
Königreich Polen betrug am 1. Juni 1891
Rs. 1,848,473.79.

Diese Summe ist unantastbar in der Reichsbank deponirt,
ausserdem verantwortet die Gesellschaft für ihre Verbind-
lichkeiten im Kaiserreich und im Königreich Polen mit ihrem
ganzen Vermögen.

Nähere Auskunft ertheilt das Bureau der Warschauer Abthei-
lung, (in Warschau, sächsischer Platz Nr. 5, sowie die
Hauptagentur in Lodz;

C. LASKA, Meyer's Passage.

Der Direktor der Warschauer Abtheilung

K. Radkiewicz.

7—6)

Ein ordentlicher und nüchtern

Sattler,

der vorzugsweise tüchtiger **Gehirr-
arbeiter** sein muß, wird für eine hiesige
Fabrik gesucht.

Nähres in der Exp. d. Bl. (3 2

Felix Krzyzanowski,

Clavier- u. Gesang-Lehrer
mit Patent vom Warschauer Conserva-
torium, ertheilt in russischer, polnischer
und deutscher Sprache **Unterricht.**
Wohnung: Jawadzka-Straße Nr.
17 (neu), Haus d. Herrn A. Lubieński.

Der beliebte

**Payne's illust. Familien-Kalender
1892** und
**Wachenhusens illustrirter Haus- und
Familienkalender 1892,**

zu haben in der Buch- und Musikalien-
handlung von
JUL. ARNDT.

Mehrere 1000 Dachziegel
sind billig

zu verkaufen. (3-2)

G. Walter,
Wschodnia-Straße Nr. 44.

2 Wohnungen,
à 2 Zimmer, Küche nebst Keller und
Stallungen, (3-1)

sind sofort zu vermieten.
Pólnocna-Strasse Nr. 336.

**Ia. Kernleder-Riemen,
Näh- und Bänderriemen,
Cordel- und Rundschnur
für Spinnereien, Drehbänke und
Nähmaschinen,
Schlagriemen,
Schmierapparate, Lovote, Stauffer etc.;
Echtes Lovote-Fett,
Oelkannen, Dichtungen von Gummi und
Lebest, etc. etc. empfehlen**

FRANZ PRETZEL & CO.,

Filiale Lodz,
Przejazd-Straße Nr. 4.
Vertretung und Lager für Bialystok
bei Herrn E. Kerwien. (6-6)

Clavierstunden (10-10
und Unterricht im Englischen
ertheilt Frau Dr. Löwensohn,
Petrikauerstr. 69, neben Hotel Victoria.

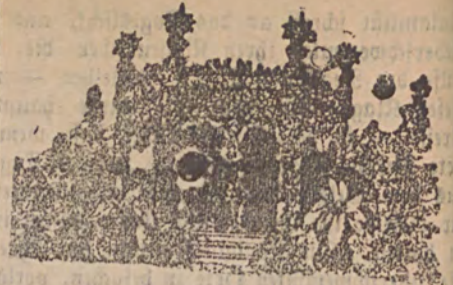
**Dr. L. Przedborski,
Spitalarzt,**

wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 64 im
Hause P. Nichtenberg, gegenüber dem Gustav
Lorenz'schen Hause; und empfängt **Nasen-,
Nachen-, Kehlopf- und Ohren-Leidende**
täglich von 3—6 Uhr Nachmittags. (20-4

Electricität u. Massage
gegen Krämpfe, Lähmung, Nervenschwäche,
Rheumatismus u. s. w.

Nervenarzt (15-4)

Dr. Eliasberg,
aus d. Klinik d. Prof. Mendel (Berlin),
Petrikauer-Str. 28, Haus Petrikowski, 2. Etage.



Helenenhof.

Bei günstiger Witterung
Sonnabend, den 26. September a. c.
von 3 Uhr Nachmittags ab

CONCERT
der Theater-Kapelle.

Sonntag, den 27. September a. c.
von 3 Uhr Nachm. ab

Concert derselben Kapelle.

An beiden Tagen
Entree 20 Kop,
Kinder 10 Kop.

Sonntag findet das Concert bei
ungünstiger Witterung im Saale statt.



Restaurant

„Zum goldenen Anter!“
Sonnabend, den 26. September 1891:

Schweinschlachten,

Vormittags **Wellfleisch,**
Abends **Wurst-Bidnia,**
wozu ergebenst einladet

J. GRAMS.



Lodzzer Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 27. September a. c.,
um 7 Uhr Morgens:

Uebung.

1. Zug am Requisitionshause des 1. Zuges.
Commando
der Lodzzer Freiwilligen Feuerwehr.

Drei kleine Krempelmaschinen
für Hand- und Dampftrieb, im guten
Zustande b. f. h. sind preiswürdig zu
verkaufen. Näheres beim Strauch in
der Fabrik von Lewkowicz, Wils-
kowska-Straße Nr. 56. (3-3

Ein Platz

für eine Fabrikanlage, ist zu verlan-
gen. Näheres bei Frau Waukowska,
Srednia-Straße Nr. 31.

Einige hundert Fuhren
Lehm und Gartenerde

können bei **Adolf Bechtold, Wschodnia-
Straße Nr. 43** unentgeltlich abgeholt
werden.

Eichen-Credenze,

geschmackvoll und elegant gearbeitet, sind
preiswerth zu verkaufen

bei **A. Grzybowski, Sredniatr. 11.**

**Eine
Schaufwirthschaft,**

in guter Gegend der Stadt befindlich,
ist mit sämmtlichem Inventar von Neu-
jahr ab zu verkaufen.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht wird

für ein Fabrikcomptoir in der Gegend
von Sosnowice

ein Lehrling,

welcher deutsch, russisch und polnisch ver-
st. ht. Offerten niederzulegen bei **Wiktor
Silberberg & Toruńczyk, Biegi-
straße Nr. 8.** (2-2

Ein Compagnon

mit ca. 5000 Rbl. Kapital, wird für
ein sicheres, eingeführtes Cassa-Geschäft
ohne Concurrenz, Gewinn bedeutend, ge-
sucht. Offerten unter **N. 90** an
die Exp. d. Bl. erbeten. (3-3

Ein Knabe anständiger Eltern, welcher
die nöthigen Schulkenntniss besitzt und
Luft hat die Buchdruckerei zu erlernen,
wird als

Lehrling

angenommen in der Buchdruckerei von
L. Zoner.

50—46) **Dr. Littauer**
empfängt speciel mit Haut-, Geschlechts- und
Harnröhren-Krankheiten Beschäftete von 8—10
Uhr Vor- und von 2—6 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Straße Nr. 24, Haus Kostenberg